

# So waren sie, die alten Rittersleut

Homburgfest lockte ein tausendfaches Publikum an

**Mit einem gewaltigen Fest, dominiert von den Homburger Farben Schwarz und Gold, feierten die beiden Gemeinden Läuelfingen und Buckten die gelungene Renovation der Homburg, das neben dem Läuelfingerli wichtigste Wahrzeichen des gleichnamigen Tals.**

og. Ein paar Tausend Besucherinnen und Besucher verbrachten einen, zwei oder gar drei Tage auf der Burg und auf dem Festplatz Bapur, eine Pfeilbogensdistanz unterhalb des einstigen Herrschaftssitzes der Grafen von Homburg und der späteren Residenz der Obervögte der Basler Obrigkeit. Während oben auf dem Schloss, besser gesagt auf dem, was nach dem Erstürmen durch die aufgebrachte Landbevölkerung 1798 übrig geblieben war, Ritter ihre Duelle im Schwertkampf ausfochten, Turnbläser ihre Fanfaren ertönen liessen und die Märlifee Geschichten erzählte, glich der Festplatz einem mittelalterlichen Städtchen. Handwerker schmiedeten mit den Utensilien von damals Werkzeuge. Der Schuster blieb bei seinen Leisten und zeigte, wie man Schuhe fabriziert. Der Stördrechsler drehte aus Holz Gebrauchsgegenstände aller Art. Fleissige Frauen stellten Sirup, Kräutermischungen, Dörrobst und Glasperlen her, spinnen Schafwolle zu einem Faden und woben Stoffe für Kleider. Wer wollte, durfte selbst Hand anlegen und etwa mit dem Werkzeug des Steinmetzes einen Stein bearbeiten und sich dabei auch selbst auf die Finger klopfen. Das emsige Markttreiben wurde immer wieder von Vorführungen aller Art unterbrochen. Breiten Raum nahmen die Konzerte von Mirabilis, Paravent sowie der Formationen Doppelbock, Kel Amrun, Wyberfolk, Homburg Brass und des Königs Halunken ein. Nicht fehlen durfte natürlich der Minnesänger Christoffel vom Hengstacker. Die Drehorgel verkörperte inmitten der mittelalterlich angehauchten Darbietungen bereits die Moderne. Grossen Anklang fanden die Burgführungen mit dem Archäologen Michael Schmaedcke und dem Kulturhistoriker Beat Damian. Beide vermittelten dem Publikum einen Einblick in die Geschichte der Homburg und deren Bewohner sowie über das Leben in der damaligen Zeit.



Die renovierte Homburg wurde mit einem grossen Fest eingeweiht.

FOTOS: O. GRAF

### Burg erneut eingäschert

Die Veranstalter haben auch an das leibliche Wohl und an die Kinder gedacht. Damit sich das Karussell drehte, mussten sie aber selbst in die Pedale treten. Mutige duellierten sich auf der Galgenfalle. Andere hofften am Glücksrad auf den grossen Gewinn, übten sich im Bogenschiessen oder erholten sich beim Ponyreiten. Spektakuläres ereignete sich am Samstagabend nach dem Einachten. In Erinnerung an die Nacht vom 23. auf den 24. Januar 1798, als aufgebrachte Dorfbewohner den Sitz des Basler Landvogts anzündeten, wurde die vom Läuelfinger Künstler Hans-Jörg Rickenbacher geschaffene Holzskulptur der Homburg bewusst abgefackelt. Was auf Bapur zunächst als gewaltiges Feuerwerk mit vielen Raketen geplant war, habe man angesichts der Trockenheit und der Nähe zum Wald vernünftigerweise stark reduzieren müssen, erklärte OK-Mitglied Margrit Balscheit. Dennoch stellte der Brand der Homburg ein Highlight des Festes dar. Am Sonntag fand in der Ruine ausserdem ein Gottesdienst statt. Heute ge-

hört die Ruine Homburg dem Kanton. Dieser hat die Burg in den letzten drei Jahren für fast drei Millionen Franken saniert. Insbesondere wurden die Mauerkronen und Wandflächen gegen das Eindringen von Regenwasser abgedichtet. Dabei wurden auch Bausünden aus

früheren Restaurierungen korrigiert. Die Homburg als eine der grössten Burgen in der Region erstrahlt in neuem Glanz und stellt als stummer Zeuge des Mittelalters ein attraktives Ausflugsziel dar, von Läuelfingen und Buckten aus zu Fuss bequem erreichbar.



Gleicht einem mittelalterlichen Heerlager – Festplatz Bapur.



Ein paar Tausend Besucherinnen und Besucher genossen das Homburgfest.



Ausgang für die Landsknechte Andy (l.) und Sämi.